Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 79 (1985)
Heft: 4-5

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

«Wer hat dich so geschlagen?» «Ich, ich», sagt Dorothee Sölle mit Johann Sebastian Bach und «wir» und «freier Westen», statt: «die andern auch», wie es der «Ausgewogenheit» entsprechen würde. Und das am Schweizer Fernsehen, in einem Passionsgottesdienst! «Politischer Griff nach der Passion» titelt die NZZ, die sich in einem Anflug von Liberalität aber immerhin für die «Zulässigkeit» einer solchen Sendung ausspricht; zumal «der Zuschauer» ja «kaum auf liturgischem Weg politisch vereinnahmt» worden sei. In der Tat ein ganz neues Kriterium, um politische Gottesdienste gerade noch tolerieren zu können. Nur schade, dass der historische Jesus der NZZ nicht den Gefallen tat, sich an diese Unterscheidung zu halten und je nach dem Inhalt seiner Botschaft liturgisch oder nichtliturgisch zu reden. Weniger differenziert tönt es aus der rechten äusseren Ecke unserer selbsternannten Medienwächter. Von einer «in der Geschichte des Schweizer Fernsehens in dieser Unverfrorenheit kaum je dagewesenen Provokation» spricht die «Schweizerische Fernseh- und Radiovereinigung», im Volksmund auch «Hofer-Klub» geheissen. Und die Aktion «Kirche wohin?» diffamiert Dorothee Sölle gar als «Hasspredigerin» und als «Verfechterin eines politischen Systems in dieser Welt, welches jenen Teil der Welt, dessen es noch nicht habhaft werden konnte, vorbehaltlos bekämpft». Das Peinliche an der Sache ist nur, dass Jesus selbst so unerträglich «einseitig» redete, wie es in seiner Nachfolge auch Dorothee Sölle tut. Undenkbar, dass Jesus und die Propheten je zu unserem Fernsehpublikum sprechen könnten, ohne die bürgerliche «Ausgewogenheit» zu missachten. Der Pressedienst des Fernsehens DRS hat Dorothee Sölle «Ernsthaftigkeit» in der «Auseinandersetzung mit der biblischen Geschichte und mit der heutigen Weltsituation» attestiert. Wer diese Ernsthaftigkeit nicht will, verbanne auch gleich die Bibel aus den öffentlichen Medien! – Wir danken der Abteilung «Gesellschaft und Religion» des Fernsehens DRS, dass sie die «Neuen Wege» autorisiert hat, den Text des Palmsonntagsgottesdienstes zu veröffentlichen und auch den interessierten Zuschauerinnen und Zuschauern dieses Gottesdienstes zur Verfügung zu stellen.

Wir müssen uns, «wenn wir aus der Wahrheit Christi leben wollen, auf die Seite der Armen stellen in allem, was wir tun», sagt Dorothee Sölle. Für die nachfolgenden Beiträge in diesem Heft liesse sich kein besseres Motto finden. Sie gelten alle der aktuellen Situation in Zentralamerika, insbesondere in Nicaragua. René Holenstein vom Zentralamerika-Sekretariat in Zürich gibt uns einen Überblick über die «Schweizer Konferenz für Frieden, Selbstbestimmung und Nicht-Intervention in Zentralamerika», an der die hier veröffentlichten Referate von Richard Bäumlin, Roman Berger und Hansjörg Braunschweig vorgetragen wurden. Es folgen die Berichte von Pjotr Haggenjos und Christoph Schürch, zwei eben aus Nicaragua zurückgekehrten Friedensbrigadisten. Ein erschütterndes Dokument schliesst diese Informationen aus erster Hand ab: Fernando Cardenals Brief an seine Freunde, den er Ende letzten Jahres unter dem Eindruck seines bevorstehenden Ausschlusses aus dem Jesuitenorden geschrieben hat, gelangt hier zur deutschen Erstveröffentlichung. Die Übersetzung aus dem Spanischen besorgte Yvonne Häberli, Mitglied unserer Redaktionskommission.

In einer Zeit, in der die Spannungen um Nicaragua erneut zunehmen, wollten wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, diese wichtigen Beiträge nicht vorenthalten. Das Heft geriet dabei so umfangreich, dass daraus eine Doppelnummer wurde. Es soll zugleich als Arbeitsunterlage für den zweiten Teil der Jahresversammlung der Vereinigung «Freunde der Neuen Wege» vom 18. Mai 1985 dienen. Vorstand, Redaktionskommission und Redaktor würden sich freuen, bei dieser Gelegenheit möglichst viele Leserinnen und Leser unserer Zeitschrift begrüssen zu dürfen. *Willy Spieler*